

der Dialektausdrücke im Anhang beigegeben wurde. Mit diesem Mittelweg scheint der Herausgeber tatsächlich das Richtige getroffen zu haben.

Band 11 bringt die kulturgeschichtliche Erzählung aus dem 13. Jahrhundert: Der Münsterbaumeister von Straßburg. Den historischen Hintergrund bilden hier die Freiheitskämpfe der Straßburger Bürgerchaft mit ihrem streitbaren Bischof Walter von Geroldseck (1260—1263). Im Mittelpunkt der Erzählung steht die lichte Künstlergestalt des halb sagenhaften Baumeisters Erwin mit großer Wärme gezeichnet. Auch den übrigen Hauptpersonen eignet eine gewisse psychologische Tiefe der Charakterzeichnung. Vehrreich und interessant zugleich sind Leben und Einrichtungen der Steinmeßkunst an den großen Münsterbauten jener Zeit geschildert. Auch die damals auftretenden Flagellanten erscheinen in der Erzählung — eine düstere Episode.

J. W.

62) **Im Glanze der Hostie.** Erzählungen für Erstkommunikanten und für andere. Von P. Urban Bigger O. S. B. Einsiedeln, Waldshut. Cöln a. Rh. Verlagsanstalt Benziger u. Ko. N.-G. 8° (168 S.) gbd. M. 2.60 = K 3.15 = Fr. 3.25; resp. M. 3.— = K 3.60 = Fr. 3.75.

Eine Reihe Erzählungen für Kinder vom ungefähr zwölften Jahre aufwärts, aber auch für Erwachsene. Die heilige Hostie wirft ihren Glanz auf diese schlichten Erzählungen aus den Bergen. In „Veits Rache“ wird geschildert die Umwandlung einer Knabenseele durch die Vorbereitung auf die heilige Kommunion. „Halt's der Pfarrer aus, so halt' ich's auch aus!“ schildert den Opfermut einer kleinen Erstkommunikantin. „Des Thomas Sepp“ mit seiner geistigen Messe und Kommunion, „Die neun Chöre der Engel“, die ihren Namen nicht umsonst führen, „Die blutende Liebe“, die lieber den Tod leidet, als ihrer Reinheit nahetreten läßt, die ergreifende Geschichte „Media vita in morte“ führen uns zu kräftigen, arbeitsreichen Gestalten, aber auch edlen, kräftigen Charakteren, die es geworden sind durch die öftere würdige Kommunion. Zwei liebliche Legenden „Wie die häßliche Afra so schön ward“ und „Christkinds Rast“ geben dem Büchlein einen schönen Abschluß. Ein Farbendruckbild und viele andere Illustrationen sowie die schöne Ausstattung machen das Buch zu einem geeigneten Geschenkwerk. Der Erzählungsston ist frisch, anschaulich und fesselnd, stellenweise von poetischer Schönheit. Lokalausdrücke, die nicht allgemein verständlich sind, sollten erklärt sein.

Ring.

Bromberger.

63) **Wanderungen und Wallfahrten der allerheiligsten Jungfrau Maria.** Von Dr. Heinrich M. Ludwigs. Cöln. Bachem. 100 S. M. 1.90. = K 2.28.

Neun Reisen Mariä sind in erbaulicher Weise geschildert. Die Zahl ergibt sich aus der Heiligen Schrift; die Schilderung ist größtenteils den Schriften der ehrw. Maria von Agreda entnommen.

Das Büchlein soll besonders Lesungen für den Maimonat dienen. Diesen Zweck erfüllt es ganz gewiß. Der Verfasser möchte es auch dem reisenden Publikum in die Hände drücken. Die beigegebenen Bilder sind schön.

P. Hubert Hanke O. T.

64) **Unterm Petersdom.** Von Dr. E. Krebs. Pustet. (104 S.) M. 1.20 = K 1.44.

Alte, ehrwürdige deutsche Lust ist es, die uns umweht, wenn wir an der Hand des Verfassers die Grotten unter St Peter durchwandern. Er

weiß uns so viel Anmutiges, Interessantes im gemüthlichen Blanderton zu erzählen, so daß längst entschwundene Zeiten lebendig vor uns auferstehen. Alle, die sich für das ewige Rom interessieren, werden gerne zu diesem Büchlein greifen.

P. Hubert Hanke O. T.

65) Jesus, das himmlische Seelenbrot. 22 Betrachtungen. — **Jesus, das göttliche Opferlamm.** 16 Betrachtungen. Von J. Müllendorff.

Der Verfasser der bekannten und beliebten Betrachtungsbücher hat für das Volk seine Betrachtungen über heilige Messe und Kommunion gekürzt herausgegeben. Den Anhang bilden verschiedene Gebete; dadurch ist dem praktischen Bedürfnis entgegengekommen, indem die eine oder andere Betrachtung bei Anhören der heiligen Messe oder bei der Dankagung nach der Kommunion eingelegt werden kann.

P. Hubert Hanke O. T.

66) Angelus Silesius. Eine Auswahl aus des Dichters Sprüchen von Dr Brunnhofer. Bern. (78 S.)

Der Dichter und Mystiker Johannes Scheffler (Angelus Silesius), Arzt und Konvertit, tritt uns in obigem Büchlein in einer Auswahl von Sprüchen entgegen. Sie sind geeignet, im Sturm und Drang der Gegenwart lichte, edle, himmlische Gedanken in uns zu erregen. Perlen sind es, die der Verfasser aus dem „Cherubinischen Wandersmann“ darbietet.

P. Hubert Hanke O. T.

67) Lutherspiegel. Wer Luther war; was Luther lehrte; wie Luther starb. Auf Grund von Luthers eigenen Schriften verfaßt und zusammengestellt von P. Franz Schmid O. F. M. Herausgegeben vom Verein für Volksaufklärung, Gesellschaft zur Verbreitung guter Schriften. Wien. Verlag Austria Franz Doll, I., Sonnenselgasse 21. (80 S.) K — 80. (Auflage schon gänzlich vergriffen.)

Eine wichtige Reform in unserer Zeit ist die organisierte Verbreitung guter Schriften und Bücher. Dieses Ziel hat sich der Verein „Volksaufklärung“ gesteckt. Eine zeitgemäße Volksbroschüre bietet nun der Verein mit obigem Lutherspiegel, der uns zeigt, wer denn eigentlich Martin Luther gewesen ist, was er gelehrt hat, wie er gestorben ist, samt verschiedenen Bemerkungen über das heutige Luthertum. Die Schrift ist für jeden, der sehen will, recht lehrreich.

Innsbruck.

P. Franz Tischler O. Cap.

68) Die moderne Orgel. Von Franz Grabner, Pfarrprovisor. Graz und Wien. Verlag „Ethyria“. K 1.80.

Ein sehr nützliches, praktisches und leichtfaßlich geschriebenes Büchlein, das die Darstellung der modernen Registeranlage behandelt. Es bespricht den Spieltisch mit seinen Einrichtungen, die Labial- und Zungenpfeifen, beziehungsweise Stimmen, die Hilfsstimmen und die mechanischen Spielbehelfe. Für Organisten und besonders für junge Lehrer, welche in die Welt hinaustreten und sofort den Organistendienst übernehmen sollen, eine äußerst dankbare Gabe! Beim aufmerksamen Durchlesen dieser Abhandlung wird ihnen eigentlich erst recht klar werden, was sie in der Lehrerbildungsanstalt über die Orgel vortragen hörten. Auch den Kirchenvorständen wird die Lektüre von Nutzen sein. Auf Seite 47 finden sie sogar Auskunft, wie viele Register eine neu zu erbauende Orgel im Verhältnis zum Fassungsraum der Kirche haben soll. Die Disposition, Intonation usw. ist dann freilich Sache